Buchanzeigen und Besprechungen.

Pathologie und Therapie der Hautkrankheiten in Vorlesungen für praktische Aerzte und Studirende von Dr. Moriz Kaposi, a. ö. Professor für Dermatologie und Syphilis und Vorstand der Klinik und Abtheilung für Hautkrankheiten an der Wiener Universität. Dritte umgearbeitete und vermehrte Auflage. Zweite Hälfte. Wien 1887. Urban und Schwarzenberg.

Angezeigt von Prof. F. J. Pick in Prag.

Mit der nunmehr vorliegenden zweiten Hälfte von Kaposi's Lehrbuch der Hautkrankheiten ist dieses Werk in dritter Auflage seiner Vollendung zugeführt worden. Diese zweite Hälfte enthält den weitaus interessantesten und wichtigsten Theil des Buches. Umfasst doch dieselbe mit Ausnahme der Psoriasis alle chronischen Entzündungsprocesse, also einen grossen Theil der IV. Classe und überdies alle anderen Classen, deren es nach dem hier verwendeten Hebra'schen Systeme bekanntlich zwölf gibt. Innerhalb dieses weiten Rahmens hat aber der Verfasser mancherlei Aenderungen vorgenommen und so das alte System neueren Anforderungen anzupassen gesucht, vielfach mit sehr gutem Erfolge, zuweilen ohne einen solchen. Wir wollen hier ausdrücklich lobend anerkennen, dass Kaposi bei seiner Systematik, neben der Tendenz, das Hebra'sche System beizubehalten, sich in erster Linie von klinischen Rücksichten habe leiten lassen, dennoch dürfen wir nicht die Bemerkung unterdrücken, dass dadurch mancherlei Unzukömmlichkeiten unterlaufen sind. Wenn es schon fatal ist, dass unter den Entzündungsprocessen eine Gruppe als „eigentliche Hautentzündungen“ gesondert wird, woraus zu folgern wäre, dass die anderen Gruppen „uneigentliche Hautentzündungen“ umfassen; so muss es vollends überraschen, wenn den „acuten nicht contagiösen“ Entzündungen, welche den „acuten contagiösen“ gegen-

übergestellt werden, wieder eine Gruppe contagiöser Krankheiten: Anthrax, Rothlauf, Leicheninfectionspustel etc. einverleibt wird. Derartige Inconvenienzen verringern jedoch den Werth eines Buches nicht, dessen Schwerpunkt in der vortrefflichen Schilderung der einzelnen Krankheitsbilder liegt. In dieser Richtung ist das Werk geradezu meisterhaft. Dabei hat der Verf. dem therapeutischen Theile die grösste Aufmerksamkeit zugewendet und auf Grund reicher Erfahrung und sorgfältiger Prüfung Rathschläge ertheilt, für die ihm der Leser dankbar sein wird. So können wir nur wiederholen, was wir schon bei der Besprechung der ersten Hälfte gesagt haben, dass es sich hier um ein wahres Lehrbuch handelt, das die Aufgabe, die Fortschritte der Wissenschaft mit den schon vorhandenen Kenntnissen in organische Verbindung zu bringen, glänzend erfüllt. Die Ausstattung des Buches ist eine vorzügliche.

Développement de la méthode de Scarenzio par George Smirnoff. Helsingfors 1886.

Angezeigt von Dr. Martin Chotzen in Breslau.

Smirnoff's Abhandlung über die subcutane Verwendung des Calomel bei Behandlung der Syphilis ist als eine sehr werthvolle Bereicherung der Fachliteratur anzusehen und des grossen Fleisses, sowie der entwickelten vorzüglichen Sachkenntniss wegen, ganz besonders hervorzuheben. Wir besaßen bislang noch keine Arbeit, welche uns in gedrängter aber erschöpfender Weise einen derartigen Ueberblick über die Entwicklung der von Scarenzio angeregten Methode gegeben hätte, wie es von Smirnoff geschehen, und wir müssen dem Verfasser für die treffliche Anordnung seines so mühevollen ersten historischen Theiles dankbar sein. Aber nicht minder für den zweiten Theil seiner Arbeit. Die bereits im Jahre 1884 von ihm angegebene Verbesserung der Injectionsmethode hat S. durch lang ausgedehnte Versuche an einem stattlichen Krankenmaterial wissenschaftlich geprüft und durch Vergleich mit den von anderen Autoren und durch andere Methoden erzielten Resultaten die Vortrefflichkeit derselben bewiesen. Verfasser hat den Effect der Injectionen bei allen Stadien der Syphilis, bei Männern, Frauen und Kindern in den Kreis seiner Untersuchungen gezogen und durch werthvolle Tabellen und einzelne ausführlich mitgetheilte Krankengeschichten die Richtigkeit seiner Schlussfolgerungen bewiesen. Die Aufgabe, welche er sich ge-

stellt, und an deren Vollendung er seit langem unermüdlich gearbeitet, nämlich der subcutanen Calomelinjectionsmethode eine immer grössere Verbreitung zu verschaffen, und sie als der Schmiercur mindestens gleichwerthig, jedoch sicherer, einfacher, bequemer und weniger kostspielig hinzustellen, hat er völlig erreicht. Bei Beachtung der von ihm angegebenen Fingerzeige bei Vornahme der Injectionen werden auch die geringen Inconvenienzen dieser Methode immer seltener werden.

Smirnoff injicirt Calomel vap. par. 0·1 : Glycerin 1·0 in das subcutane Zellgewebe des Glutaeus circa 3 Ctm. hinter dem Troch. maj., wo sich eine deutliche tellenförmige Einsenkung geltend macht. Er wählt gerade diese Stelle, weil hier das subcutane Gewebe bequem ein faltenförmiges Emporheben der Haut gestattet und die durch die injicirte Menge erzeugte Spannung am wenigsten empfunden wird. Beim Zurückziehen der Canüle ist darauf zu achten, dass die Flüssigkeitsmenge bereits völlig in das subcutane Gewebe entleert ist und nicht etwa während des Zurückziehens der letzte Rest in den Stichcanal der Cutis gepresst wird, da hierdurch leicht Abscesse entstehen können. Das vorschriftsmässig glutaealinjicirte Calomel ruft eine reactive Entzündung hervor, welche sich häufig bis zur Fluctuation steigert, jedoch weder eine Perforation herbeiführt, noch eine Incision erfordert, da durch Resorption diese Erscheinung schwindet. Es empfiehlt sich die gleichzeitige Verabreichung von zwei Injectionen, je eine in jeden Glutaeus. Stomatitiden sind hierbei nicht zu fürchten, in 200 Fällen sah sie S. nur zwei Mal. Prädispositionen zu Stomatitis bilden hohes Alter, Marasmus, Anämie, Mundkatarrh und cariöse Zähne. Die Schwangerschaft wird durch die Injectionen nicht ungünstig beeinflusst. Bei Kindern haben sich dieselben gleichfalls bewährt: in den beiden ersten Lebensjahren genügen zwei bis drei Theilstriche = 0·024—0·036 Calomel, im 2.—10 Jahre vier bis sechs Theilstriche = 0·048—0·072, vom 10.—15. Jahre sind wie beim Erwachsenen 0·2 zu injiciren. Die Zwischenräume zwischen je zwei Injectionen betragen durchschnittlich drei Wochen. S. behandelte 410 Individuen mit secundären Erscheinungen; es erhielt durchschnittlich ein jeder 0·31 Gramm Calomel, d. h. drei Injectionen; Recidive blieben nicht aus. In schwierigen Fällen, wo die Erscheinungen selbst bei vier Injectionen nicht weichen wollen, soll man mit der Schmiercur eingreifen, weil die Glutaeen einmal nur eine beschränkte Anzahl von Einspritzungen gestatten, andererseits ein

Wechsel von Injectionen und Schmiercur und umgekehrt oft die günstigsten Resultate zeigt. Tertiäre Lues kam in 113 Fällen zur Behandlung mit durchschnittlich 0.35 Calomel. Neben den Injectionen muss auch eine eventuelle locale Behandlung eingeschlagen werden.

Ich verweise im Uebrigen auf die von Kopp und mir über subcutane Calomelbehandlung veröffentlichte Arbeit, Vierteljahresschr. 1886, in welcher die Beobachtungen Smirnoff's in ausführlicher Weise ihre Würdigung und Bestätigung gefunden haben.

Varia.

Verbascum gegen Hautaffectionen. Herr Prof. W. Laschke-witch in Charkow theilt uns mit, „dass in Südrussland Verbascum (namentlich Flores Verbasci) von dem Volke, als Heilmittel gegen verschiedene Hauterkrankungen gebraucht wird, hauptsächlich gegen diejenigen, die mit Jucken verbunden sind, also gegen eczemartige. Er selbst habe gute Dienste von diesem Mittel bei chronischen Eczemen gesehen und sein Assistent Akimmenko hat mit Verbascum zwei Fälle von Eczema marginatum in vier Tagen geheilt, die jahrelang verschiedenen Heilversuchen widerstanden.

Das Mittel wird in Form von Waschungen angewendet. Man bereitet dazu ein ziemlich starkes Infusum Florum verbasci und wäscht damit drei bis vier Mal täglich die erkrankte Hautstelle. Schon am zweiten Tage der Behandlung wird das Jucken geringer die afficirte Stelle erhält ein blasseres Aussehen. Verbascum verdient ausserdem versucht zu werden bei Herpes tonsurans, sowie bei Eczema marginatum.“

Herrn Prof. Dr. Anton Rosner, Vorstand der Klinik für Hautkrankheiten und Syphilis an der Krakauer Universität wurde der Titel und Charakter eines **ordentlichen Professors** verliehen.

Um die **Primararztstelle** an der II. Abtheilung für Syphilis im Wiener allgemeinen Krankenhause, für welche der Concurs